

Stand 06.07.26

BDE-Forderungen zum Export von Stahl- und Metallschrotten

Der BDE fordert einen differenzierten Ansatz bei Exportbeschränkungen für Metallschrotte und warnt vor pauschalen Exportbeschränkungen für Metallrecyclingrohstoffe. Statt genereller Verbote fordert der Verband klare, differenzierte Regeln, die internationale Wettbewerbsfähigkeit und europäische Versorgungssicherheit gleichermaßen sichern.

Die strategische Bedeutung von Recyclingrohstoffen für die europäische Industrie ergibt sich aus den folgenden Sachverhalten:

- Recyclingrohstoffe leisten einen essenziellen Beitrag zur wirtschaftlichen Resilienz der deutschen und europäischen Industrie. Durch ihren Einsatz werden Abhängigkeiten von Rohstoffimporten reduziert, die europäische Versorgungssicherheit gestärkt und die strategische Souveränität erhöht.
- Im Vergleich zur Gewinnung von Primärrohstoffen zeichnet sich die Herstellung von Recyclingrohstoffen durch eine hohe Ressourceneffizienz aus. Energie- und CO₂-Einsparungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette machen sie zu umweltfreundlichen und nachhaltigen Wertstoffen.

Im Bereich Metallrecycling setzt sich der BDE – gemeinsam mit seinen Mitgliedsunternehmen – für folgende Forderungen im Rahmen einer nationalen und europäischen Rohstoffstrategie ein:

1. Fairer und umweltkonformer Handel

Der BDE spricht sich entschieden für den fairen und umweltkonformen Handel mit Eisen- und Nichteisenmetallen zur stofflichen Wiederverwertung aus. Insbesondere im Binnenmarkt nicht verarbeitbare oder nicht nachgefragte Qualitäten und Mengen müssen weiterhin exportiert werden dürfen, sofern Umweltstandards eingehalten werden. In bestimmten Fällen sind aber auch gezielte Gegenmaßnahmen erforderlich – zur Sicherstellung der Versorgung mit kritischen Rohstoffen, wie bestimmten Metallschrott-Qualitäten.

2. Keine pauschalen, sondern gezielte Exportbeschränkungen

Die auf europäischer Ebene diskutierten pauschalen Exportbeschränkungen wie Ausfuhrzölle lehnt der BDE ab – es sei denn, andere Wirtschaftsräume führen ihrerseits Exportbeschränkungen ein oder das Abfließen eines kritischen Rohstoffs aus der EU wird festgestellt – in einem Maße, das die Versorgungssicherheit der EU gefährdet. In diesem Fall sollte die EU zum Schutz des fairen Wettbewerbs („Level Playing Field“) vergleichbare Exportbeschränkungen gegenüber betroffenen Wirtschaftsräumen und Materialfraktionen erwägen.

3. Einheitliche und klar kommunizierte Einstufungskriterien

Für einen funktionierenden europäischen Binnenmarkt für Abfälle und Recyclingrohstoffe bedarf es einheitlicher und klar kommunizierter Einstufungskriterien, die EU-weit harmonisiert und konsequent angewendet werden. Nur so kann Rechtssicherheit geschaffen und der grenzüberschreitende Handel erleichtert werden.

4. EU-First-Ansatz – Stärkung der EU-Versorgung und Binnennachfrage

Gleichzeitig bekennt sich der BDE mit einem klaren „EU-First-Ansatz“ zur Partnerschaft mit der europäischen Stahl- und Metallindustrie: Der bevorstehende technologische Wandel – etwa der

Umstieg von der Hochofen- zur Elektroofenroute in der Stahlproduktion – wird den Bedarf der Industrie an hochwertigen Recyclingrohstoffen deutlich erhöhen.

Angesichts weltweit steigender Nachfrage bleibt der ergänzende Einsatz von Primärrohstoffen notwendig. Dennoch muss der Fokus auf die verbesserte Sammlung, verstärkte Versorgung, optimierte Aufbereitung und den verstärkten Einsatz europäischer Recyclingmaterialien gerichtet werden – im Sinne von Resilienz, Klimaschutz und Effizienz.

Die Recyclingwirtschaft leistet hier einen zentralen Beitrag zur Versorgungssicherheit und gewährleistet, dass möglichst große Mengen an Recyclingrohstoffen innerhalb der EU verbleiben.